

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule Lübben
in Lübben**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch 03.-05.12.2014

Schulträger Stadt Lübben



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule Lübben unter <http://friedrich-ludwig-jahn-grundschule-luebben.de/> die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule Lübben repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	132	132	100
Eltern	232	210	91
Lehrkräfte	15	15	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	-	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	1	11	7	2	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule Lübben wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule ist eine von zwei städtischen Grundschulen in Lübben (Spreewald) und befindet sich in einer verkehrsberuhigten Lage. Neben der Umsetzung des sportbetonten Profils, verbunden mit gesunder Ernährung, und der Förderung durch vielseitige Aktivitäten inner- und außerhalb des Unterrichts legt die Schule laut ihrem Leitbild „SPORT IST COOL“ u. a. auch viel Wert auf soziales Engagement und das soziale Lernen.

Die Schule hat ein ansprechendes äußeres Erscheinungsbild. Sowohl der einladende jahreszeitlich geschmückte Eingangsbereich der Schule als auch die Flure sind sehr freundlich und liebevoll gestaltet. Sie zeigen bspw. Vitrinen mit Pokalen, Bastelarbeiten, Plakate zu besonderen Höhepunkten und Projekten auf eindrucksvolle Weise. In den vergangenen Jahren wurden regelmäßige Werterhaltungsmaßnahmen von Seiten des Schulträgers durchgeführt. Diese sind auch weiterhin vorgesehen. So sind bspw. die Anbringung eines Sonnenschutzes, die weitere Anschaffung von Schülertischen und -stühlen sowie die Weiterentwicklung der IT⁵-Ausstattung gemäß bildungspolitischer Vorgaben geplant. In den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 wurden insgesamt sechs Klassenräume und drei Flure saniert. Seit dem Jahr 2011 stehen mehrere Fernseh- und Audio-Geräte sowie ein Whiteboard, ein Beamer, Drucker und Leinwände zur Verfügung. Im Jahr 2013 erfolgte eine Neuausstattung des Computerraumes. Er umfasst 15 Arbeitsplätze mit moderner Technik. Diese ist u. a. Voraussetzung für die Realisierung der Leseförderung mit Hilfe des Lernprogramms „Antolin“. In allen Klassenräumen und Fachräumen, z. T. auch in den Vorbereitungsräumen, befinden sich internetfähige PCs (Personal Computer). Sie sind in der Regel als Lerninsel mit Drucker, z. T. mit Scanner, installiert. Die Schule verfügt über dreizehn Klassenräume und drei Fachunterrichtsräume. Des Weiteren gibt es zwölf kleinere Vorbereitungsräume, eine Lehrküche, die für die Koch-AG (Arbeitsgemeinschaft) in Kombination mit dem Hort genutzt wird, eine Essenausgabe und einen Essensraum. Dieser ist für die Anzahl der Essenteilnehmer zu klein. Langfristig ist eine Aufstockung des Quergebäudes der Schule geplant, um eine Aula und zugleich Mensa zu schaffen. Der Hort, der sich im Erdgeschoss befindet, nutzt sieben Räume. Neben den benannten Investitionen wurden Akustikdecken installiert, Bodenbeläge erneuert, Arbeiten an der Sicherheitsbeleuchtung und der Dachkonstruktion sowie der Brandmelde- und Alarmanlage vorgenommen. Darüber hinaus erfolgten die Rekonstruktion der Elektroanlage und der Bodenmarkierungen in der Turnhalle. Angrenzend an das Schulgelände befindet sich eine Einfeld-Turnhalle, die ebenfalls grundlegend saniert wurde. Für den Sportunterricht steht außerdem ein etwa 400 Meter entfernter städtischer Sportplatz mit Rasenfläche, Aschenbahnen, Weitsprunganlage und Kugelstoßringen sowie einem Hartgummiplatz mit Handball-, Basketball-, und Volleyballfeld zur Verfügung. Den Schülerinnen und Schülern wird durch die Gestaltung der zwei Schulhöfe ein bewegungs- und lernförderliches Umfeld mit Spiel- und Sportgeräten (Klettergerüsten, Sandkasten, zwei Tischtennisplatten, aufgemalten Spielen, einer Minibasketballanlage und einem kleinen Fußballplatz) geboten. Auf dem Schulhof 2 befinden sich weitere Spielgeräte, wie Schaukeln, Reckstangen, ein Balancierband, zwei Fußballtore, ein Volleyballfeld und ein Rodelberg. Hinzu kommen ausreichend Sitzmöglichkeiten und ein grünes Klassenzimmer zur Gestaltung des Unterrichts im Freien.

Der Zustand des Schulgebäudes wird vom Schulträger als „gut“, der Sanierungsbedarf als „gering“ eingeschätzt⁶. Der Schulträger erklärt den Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt.

⁵ Information technology (Informationstechnologie).

⁶ Schulträgerauskunft vom 11.11.2014.

Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Die Stadt Lübben ist in drei Schulbezirke unterteilt. Die Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule und die 2. Grundschule Lübben haben jeweils einen eigenen Schulbezirk und teilen sich darüber hinaus einen weiteren. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 286 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um etwa 3 % gegenüber dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Schule ist mit Ausnahme der Jahrgangsstufe 3, die aus drei Klassen besteht, zweizügig organisiert. Es lernen zwölf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „Sehen“, „Hören“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Zudem werden drei Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache unterrichtet. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 16 und 25 Schülerinnen und Schülern. Ein Teil der Schülerschaft (ca. 17 %) sind Fahrschülerinnen bzw. -schüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 18 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Zwei Lehrkräfte unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließ in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 jeweils eine Lehrkraft die Schule. In den letzten drei Jahren kam je eine neue Lehrkraft an die Schule. Im Schuljahr 2012/2013 wurde eine Lehramtskandidatin bzw. ein Lehramtskandidat betreut.

Der Schulleiter Herr Scheinpflug leitet die Schule seit dem Schuljahr 1989/1990. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Moritz, die in dieser Funktion ebenfalls seit dem Schuljahr 1989/1990 arbeitet, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und zwei Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,77	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,86				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,18	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,27				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,36	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,18	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,64	2,8			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,45				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,64	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,14	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,09	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,82	3,1			7.3 Klare Lernziele
	2,95	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,05				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,23				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,36	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,36	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,00	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,82	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,18	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,36				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,91	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,64	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
			2			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4			2			17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=102003&cHash=983a70f77d351189fa01e5f3bfaea592>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule Lübben dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler bekundeten eine große Zufriedenheit mit der Schule. Die Eltern schätzen die Arbeit der Lehrkräfte und der Horterzieherinnen und -erzieher. Diese koordinieren ihrer Meinung nach die Arbeit gut, sind mit Verstand und Herz dabei und jederzeit über kurze Kommunikationswege für sie ansprechbar. Darüber hinaus lobten sie die Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten der Kinder und deren Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen, v. a. auf das Gymnasium. Als Kritikpunkt führten sie die z. T. lehrkräfteabhängigen Informationen zum Lernstand der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Jahrgangsstufen an. Ferner bemängelten sowohl die Eltern als auch die Lehrkräfte die Unterstützung von Seiten der zuständigen Schulaufsicht bezüglich der Arbeit mit Integrationsschülerinnen und -schülern, z. B. wegen nicht ausreichender Stundenzuweisungen.

Die Schülerinnen und Schüler lobten die kompetenten, netten Lehrkräfte und das Sportprofil ihrer Schule mit einer zusätzlichen Sportstunde pro Woche. Des Weiteren gefällt ihnen, dass sie ihre Turnhalle allein nutzen können. Sie haben die Möglichkeit, jederzeit mit dem Schulleiter zu reden, der Probleme schnell klärt. Zudem hoben sie hervor, dass die Schülerinnen und Schüler zusammenstehen und sich an die von ihnen selbst festgelegten Regeln halten. Nach ihrer Aussage gibt es nur wenige Konflikte. Sie bemängeln jedoch den Zustand der Toiletten in der Turnhalle, die sich nicht abschließen lassen, sowie das dort häufig fehlende Toilettenpapier und die nicht immer ausreichend bestückten Handtuchspender. Als weiteren kritikwürdigen Aspekt führten sie die mit unterschiedlicher Ernsthaftigkeit ausgeführte Aufsicht durch Mädchen und Jungen an.

Die Lehrkräfte sehen die Hauptgründe für ihre Zufriedenheit in einer angenehmen Atmosphäre im Kollegium, der guten Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kindern, die die Arbeit der Lehrkräfte würdigen. Ferner lobten sie die überwiegend sehr guten Arbeitsbedingungen in einem schönen Schulgebäude. Kritisch sehen sie Anzahl und Größe der Räume, insbesondere mit Blick auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, sowie die Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln für den Fachunterricht. So bemängeln sie, dass es keinen Musikraum gibt und der W-A-T⁷-Raum zu klein ist. Viele Räume werden durch den Hort genutzt. Zudem wünschen sie sich noch eine weitere Erneuerung der Tische und Stühle sowie die Anbringung eines Sonnenschutzes.

⁷ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	13	77	0	5	5	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

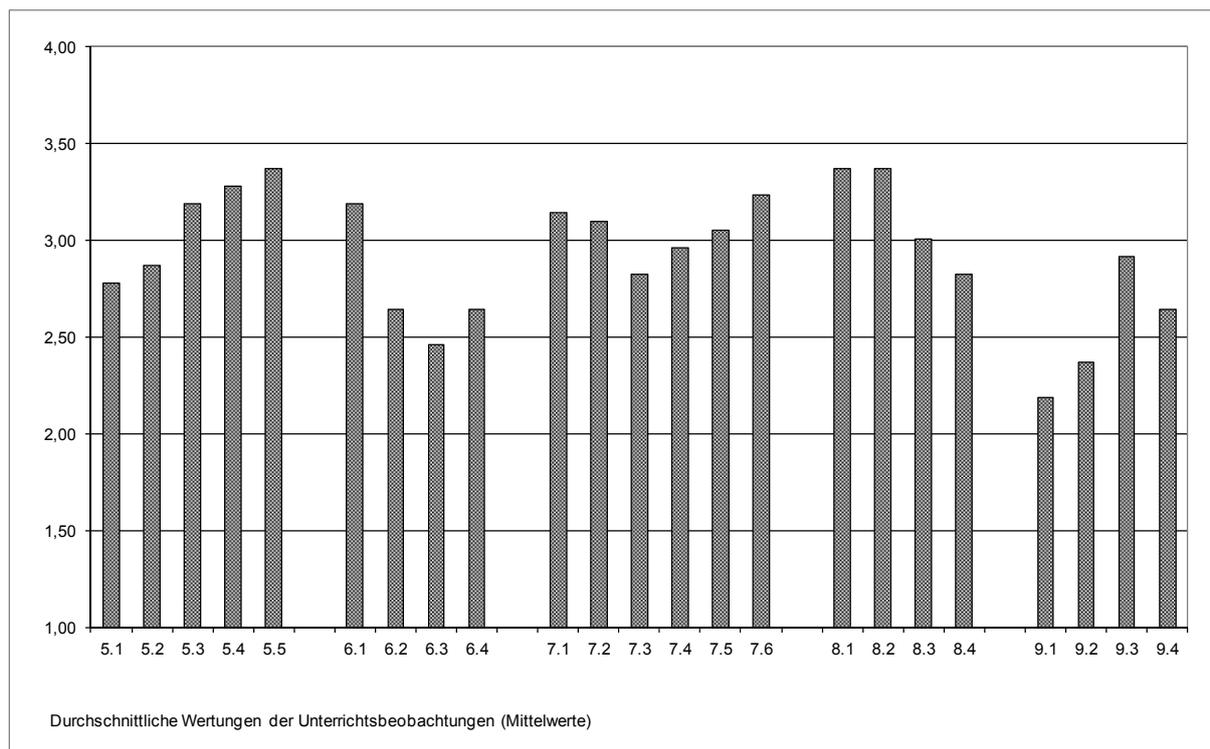
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
14	45	14	27

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

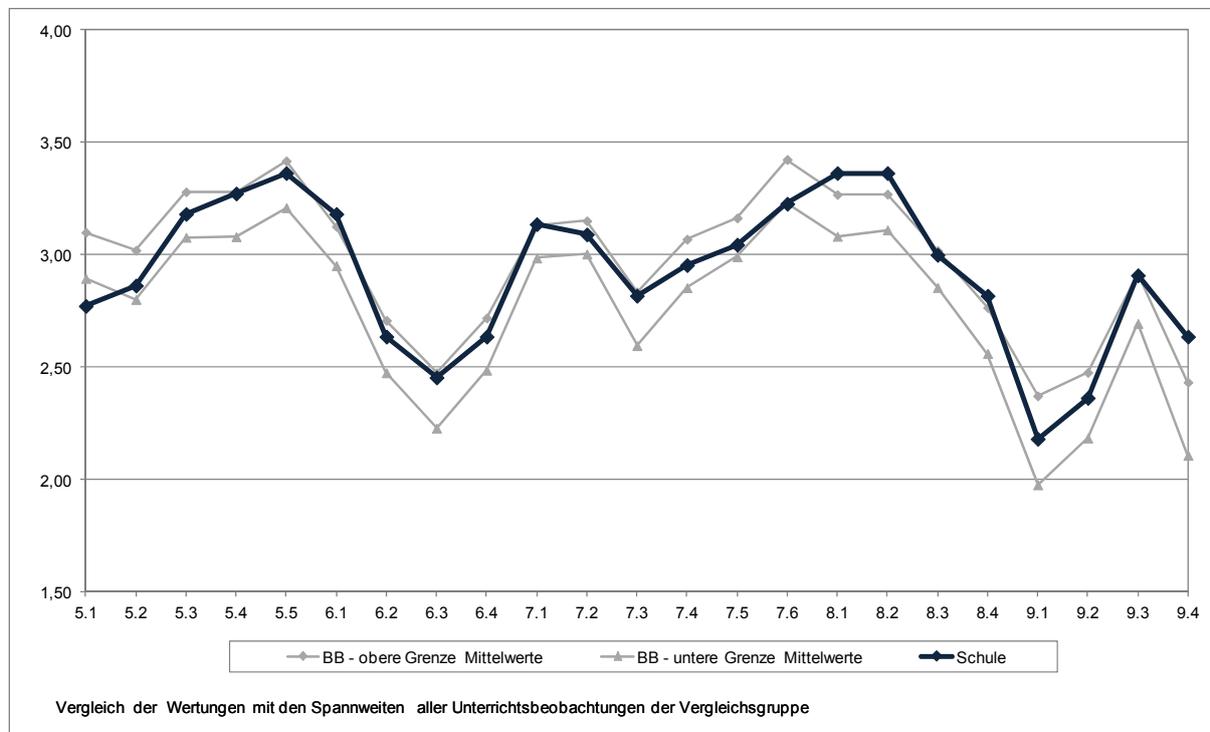
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen an der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule Lübben dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7629 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule war insgesamt in hohem Maße freud- und bewegungsbetont. Er war geprägt von einer Atmosphäre des gegenseitigen Respekts zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie innerhalb der Schülerschaft. Die Lehrkräfte hatten die gesamte Lerngruppe im Blick. Die hilfs- und kooperationsbereiten Schülerinnen und Schüler brachten ihnen Aufmerksamkeit entgegen und akzeptierten sie in ihrer Rolle als Lehrkraft. Das soziale Miteinander beruhte auf erkennbar vereinbarten Regeln, die in den Unterrichtsräumen visualisiert waren. Auf vereinzelt auftretende Störungen nahmen die Lehrkräfte angemessen Einfluss. Sie zeigten Fürsorge und Akzeptanz der Schülerpersönlichkeit gegenüber, trugen Sorge für die Gleichbehandlung der Lernenden und waren ihnen stets zugewandt. Angeregt durch eine Vielzahl motivierender Anschauungsmittel und eine ansprechende, lerngerecht gestaltete Umgebung, beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler, z. T. in kooperativen Lernformen, aktiv am Unterricht. Die Lehrkräfte brachten mehrheitlich Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck. Die jeweiligen Themen und Aufgabenstellungen waren in hohem Maße mit den Vorkenntnissen und der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler verknüpft. Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit überwiegend effektiv. In einigen Sequenzen endete der Unterricht nicht pünktlich. Das Unterrichtstempo war den jeweiligen Lerngruppen angepasst, sodass sie dem Unterrichtsverlauf folgen und die Lernaufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnten.

Insgesamt fanden die individuellen Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler in den beobachteten Sequenzen nicht umfassend genug Beachtung. Die Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, bspw. mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, verschiedenen Lernzugängen, Sozialformen oder Zeitvorgaben, erfolgte teilweise. In einigen Sequenzen war keinerlei Differenzierung erkennbar. Zumeist gaben die Lehrkräfte situationsbedingt individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers. Für die erbrachten Leistungen lobten sie die Lernenden in der Regel spontan, wobei sie neben der Einschätzung der Arbeit der gesamten Lerngruppe auch individuelle Lernfortschritte benannten und anerkannten. Eine individualisierte und differenzierte Leistungsrückmeldung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe oder -kriterien erfolgte nicht immer. Den Schülerinnen und Schülern wurde gelegentlich die Chance eingeräumt, ihren Lernprozess selbst zu organisieren. Der Anteil selbstgesteuerter Schülertätigkeiten, in denen sie an der Planung von Unterrichtsabschnitten beteiligt waren, Inhalte des Unterrichts mitbestimmten oder ergebnisoffene Aufgabenstellungen bearbeiten konnten, war in etwas weniger als der Hälfte der Sequenzen erkennbar. Teilweise arbeiteten die Lernenden inhaltlich reglementiert, z. B. mit Arbeitsblättern, oder es wurde durch enge Vorgaben deren Kreativität eingeschränkt. Die Lehrkräfte ermöglichten den Schülerinnen und Schülern nicht durchgängig, ihre Lösungen und die jeweiligen Lösungswege zu reflektieren sowie aufgetretene Probleme zu thematisieren. Fehler wurden als solche überwiegend identifiziert und zur Motivation für weitere Unterrichtsabschnitte oder als Lernchance genutzt. Vereinzelt wurden Ergebnisse nur genannt und verglichen, ohne den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, die Lösungen zu hinterfragen. Zu keiner Zeit belasteten Fehler das Lernklima.

Der Unterricht war deutlich strukturiert. Phasen der Instruktion wechselten sinnvoll mit Unterrichtsabschnitten, die u. a. von selbstständiger Schülertätigkeit geprägt waren. Der Unterrichtsverlauf war als solcher schlüssig und die Lerninhalte so angeordnet, dass bei den Schülerinnen und Schülern Klarheit über inhaltliche Zusammenhänge und den Verlauf bestand. Vereinzelt wurden erreichte Arbeitsstände zum Unterrichtsende reflektiert und ein Ausblick auf die kommende Unterrichtsstunde gegeben. Aufgabenstellungen formulierten die Lehrkräfte klar, differenziert und für die jeweilige Lerngruppe verständlich. In der Mehrheit der Sequenzen benannten sie die Lern- und Teilziele der Unterrichtsstunde, in anderen gaben sie lediglich die Grobplanung bekannt. Die Schülerinnen und Schüler hatten keine

Probleme im Umgang mit den eingesetzten Unterrichtsmethoden. Diese waren auf die jeweiligen Zielstellungen sinnvoll abgestimmt und ermöglichten fließende Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsphasen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁹ der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule sind in den Fachkonferenzen abgestimmt, regelmäßig Thema in der Konferenz der Lehrkräfte und unterliegen einem ständigen Überarbeitungsprozess. Sie weisen mehrheitlich die zu erwerbenden Kompetenzen aus, die weitgehend den jeweiligen Inhalten zugeordnet sind. Eine Dokumentation fachübergreifender und fächerverbindender Unterrichtselemente wird in den Plänen selbst zumeist mit kurzen Verweisen vorgenommen. Zusätzlich gibt es inhaltliche Planungen, die den jeweiligen Fächeranteil aufzeigen. Beispiele sind die jahreszeitlichen Werkstätten oder das Kartoffelprojekt, unter Beteiligung der Fächer Kunst, Musik, Deutsch und Englisch. Des Weiteren führt die Schule regelmäßig Projekte, wie die Fahrradprüfung, und Olympiaden durch. Zu nennen ist hier die Englischolympiade im Zusammenhang mit dem Talente-Wettstreit. Darüber hinaus wurden das Konzept „Gesunde Ernährung im Unterricht“ auf Grundlage der Rahmenlehrpläne, ein Konzept zur ökologisch gestalteten Schulumwelt und ihren Möglichkeiten für eine sportbetonte Grundschule, das Konzept „Sportbetonte Grundschule“, das Konzept für ein Konfliktschlichtungsprogramm sowie ein Konzeption zur Leseförderung erarbeitet, deren Umsetzung als gesamtschulische, fächerverbindende Aufgabe angelegt ist.

Festlegungen zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit dem PC liegen insbesondere für das Fach Sachunterricht vor. Es wird aufgezeigt, wann die Schülerinnen und Schüler welche Kompetenzen erwerben. Sie lernen u. a., Textformatierungen durchzuführen, lernen Suchstrategien kennen und anzuwenden, Informationen auszuwählen und zu verarbeiten. Zudem verfügt die Schule über ein detailliertes, aussagekräftiges Medienkonzept.

Die Schule hat Vereinbarungen zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess sowie Grundsätze zur Beobachtung und zur Dokumentation der Lernentwicklung getroffen. Diese sind in den Gremien beschlossen und im Differenzierungskonzept (Förderkonzept) sowie im Schulprogramm verankert. Das Förderkonzept enthält u. a. Angaben zu qualitativen und quantitativen Differenzierungsmöglichkeiten. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1-4 mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben werden wöchentlich in Kleingruppen gefördert. Der Nachteilsausgleich für diese Schülerinnen und Schüler ist geregelt. Bei Bedarf erfolgt eine Förderung für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Rechnen. Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden integrativ oder auch zeitweise in kleinen Lerngruppen unterrichtet. Die Schule bietet in allen Klassen eine zusätzliche Wochenstunde im Fach Sport. Diese wird der Schwerpunktgestaltung der Stundentafel entnommen. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 gibt es eine Fachleistungsdifferenzierung in Deutsch, Englisch und Mathematik mit einer Stunde wöchentlich. Die Realisierung der Neigungsdifferenzierung erfolgt in Abhängigkeit von der jeweiligen Stundenzuweisung. So ist die Begabtenförderung in einer Deutsch- und Mathematik-AG aufgrund der Stundenzuweisungen zurzeit nicht möglich. Die Lehrkräfte stellen neben der Binnendifferenzierung im Unterricht insbesondere den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern Zusatzaufgaben bzw. Bonusblätter sowie Auswahlaufgaben für zu Hause zur Verfügung. Zudem können die Schülerinnen und Schüler ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften nutzen (z. B. Chor, PC-Führerschein oder zahlreiche Sport-AGs) und an verschiedenen Wettbewerben und Olympiaden, wie dem Lesewettbewerb und einer Vielzahl von Sportwettkämpfen, teilnehmen.

⁹ Eingesehen wurden die schuleigenen Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Englisch, W-A-T, Sport.

Die Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 werden unter Nutzung der Materialien des LISUM¹⁰ vorgenommen. Diese finden sich neben verschiedenen Schülerarbeiten, Ergebnissen schriftlicher Leistungsermittlungen und Selbsteinschätzungen in den Portfolios wieder. Festlegungen zur Einheitlichkeit der Portfolios sind derzeit unter Federführung der Fachkonferenz Deutsch in Arbeit. Die Ergebnisse der Lernstandsermittlungen dienen der Erstellung von individuellen Lern- und Förderplänen. Es gelingt der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule noch nicht ausreichend, die Lernentwicklung aller Schülerinnen und Schüler systematisch zu dokumentieren. Individuelle Lernpläne liegen nicht für alle Schülerinnen und Schüler vor. Die Leistungsentwicklung wird ihnen sowie den Eltern z. T. mit Hilfe der Lernpläne und Portfolios, z. B. an den zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen, aufgezeigt. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte über die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung sowie zur Dokumentation der Lernentwicklung liegt vor.

Die Klassenlehrkräfte erstellen mit Hilfe der Fachlehrkräfte die Förderpläne. Diese weisen Unterschiede in ihrer Form auf und werden teilweise nur jährlich fortgeschrieben. Die Einbeziehung der Eltern ist erkennbar. Unterstützung durch die Sonderpädagogin fehlt aufgrund deren Langzeiterkrankung. So holen sich die Lehrkräfte u. a. Hilfe von der stundenweise an der Schule tätigen Sonderpädagogin und von Lehrkräften der Schule am Neuhaus, einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“, in Lübben.

Die Lehrkräfte haben sich entsprechend dem Bedarf der Schülerinnen und Schüler zielgerichtet qualifiziert und diagnostische Kompetenzen angeeignet, z. B. im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen und zum sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“. Fast alle Lehrkräfte haben Kenntnisse zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung erworben. Trotz intensiver Bemühungen von Seiten der Lehrkräfte kann die fehlende Sonderpädagogin der Schule fachlich nicht ersetzt werden.

Grundsätze der Leistungsbewertung festzulegen ist ein wesentlicher Teil der Arbeit der Fachkonferenzen an der Schule. Die Mehrzahl der Protokolle dieser Gremien weist umfassende fachspezifische transparente Vereinbarungen zur Anzahl der verbindlichen Arbeiten und zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen aus. Beispielgebend sind hier die fachübergreifenden und schulinternen Festlegungen der Fachkonferenz Deutsch für die Bewertung mündlicher und schriftlicher Schülerleistungen mit entsprechenden Bewertungskriterien (z. B. zu Kurzvortrag, Diskussion oder Mitarbeit im Unterricht). Diese sind nur teilweise durch die Konferenz der Lehrkräfte in den gesamtschulischen Diskussionsprozess integriert. Ein Beschluss zur Bewertung nach Punktetabelle liegt vor. Die Umsetzung der Leistungsermittlung auf der Basis der Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV Leistungsbewertung) vom 21.07.2011 ist laut Protokollage noch nicht vollständig vollzogen.

Die Lehrkräfte haben in einem Hausaufgabenkonzept Festlegungen zu Erteilung, Umfang, Funktion und zum Umgang mit Hausaufgaben getroffen. Diese wurden sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch in der Schulkonferenz beschlossen. Ein einheitliches Handeln der Lehrkräfte ist gegeben. Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben in den Jahrgangsstufen 1-4 leistet der Hort.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich mehrheitlich über Unterrichtsinhalte, Leistungsanforderungen und Versetzungen bzw. mögliche Abschlüsse informiert. Dies erfolgt für die Schülerinnen und Schüler in der Regel zu Beginn des Schuljahres oder eines neuen Stoffgebietes, für die Eltern auf der ersten Elternversammlung sowie an den Elternsprechtagen. Teilweise werden Zensurenkarten von den Schülerinnen und Schülern geführt. Die Lehrkräfte geben ebenfalls situationsgebundene Rückmeldungen im Unterricht

¹⁰ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

und verweisen auf Eintragungen ins Hausaufgabenheft. Zudem erhalten die Eltern individuelle Hinweise bei auffälligen Veränderungen der Leistungen ihrer Kinder.

4.4 Schulkultur

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden gut über die Entwicklungen in der Schule informiert. Dazu tragen bspw. Aushänge im Schulhaus, die Informationen des Schulleiters in den Mitwirkungsgremien und die Homepage bei. Zudem verfassen die Klassenlehrkräfte in regelmäßigen Abständen Elternbriefe. Die Schule ermöglicht je nach Bedarf Sondersprechstunden für Eltern. Vereinzelt werden auch Hausbesuche durchgeführt. Hinzu kommen die Flyer zum Schulprofil 2014/2015 und zu verschiedenen Anlässen, z. B. für den Spreewaldmarathon oder den „Tag der offenen Tür“.

Die Eltern bringen sich sowohl auf Klassenebene, bei der Vorbereitung von Klassenfahrten, -feiern und Projekten oder Wandertagen bzw. von ihnen organisierten Exkursionen, als auch auf Schulebene ein. Hervorzuheben sind hier die eigenverantwortliche Vorbereitung und Durchführung des jährlich stattfindenden Familiensportfestes durch den aktiven Förderverein. Dieser gewährt ebenfalls finanzielle Zuwendungen. Die Homepagepflege erfolgt durch den Elternsprecher in Zusammenarbeit mit dem Schulleiter. Darüber hinaus hat die Schule in gemeinsamer Arbeit mit den Eltern ein „Bündnis für Bildung und Erziehung“ geschaffen. Es beinhaltet u. a. Festlegungen zur Durchführung von Schülersaufsichten und der Wahl einer freiwilligen erweiterten Elternvertretung (vier bis sechs Eltern) auf der 1. Elternversammlung des Schuljahres.

Die Lehrkräfte regen die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler zur Beteiligung am Schulleben an und sprechen deren besondere Kompetenzen je nach Bedarf und Anlass an. Im Rahmen des Unterrichts helfen Lesemuttis oder -omis, unterstützen Eltern beim Basteln und anderen Projekten. Schülerinnen und Schüler besuchten bspw. einen Koch in seiner Firma, um sich über gesunde Ernährung zu informieren und selbst Essen zuzubereiten.

Die Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls an der Mitgestaltung des Schullebens beteiligt. Sie übernehmen u. a. Pausenaufsichten, tragen als Klassenverantwortliche Sorge für die Senkung der Heizkosten oder für das Weihnachtssingen im Flur. Sie gestalten in der Jahrgangsstufe 6 als Abgangsklasse ein Kulturprogramm und sind mit ihren Chorauftritten auch außerhalb der Schule aktiv. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 lesen zudem für Patienten des Reha-Zentrums Lübben. Weitere öffentlichkeitswirksame Höhepunkte, die die Identifikation der Schulgemeinschaft mit der Grundschule fördern, sind bspw. das Weihnachtskonzert in der Kirche, der neu eingeführte Sponsorenlauf, die zahlreichen Sportwettkämpfe oder der jährlich stattfindende Schulwandertag. Die Schul-T-Shirts und die neu angeschaffte Schulfahne zeugen vom Stolz auf die Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule und der Verbundenheit mit dieser.

Die Schule kooperiert regelmäßig mit Schulen der Region in überschulischen Fachkonferenzen, z. B. in den Fächern Deutsch, Geografie, Musik und Kunst. Darüber hinaus erstellt die Schule seit drei Jahren einen überregionalen Wettkampf-Sportplan, der sich an die 2. Grundschule Lübben, die Evangelische Grundschule Lübben, die Grundschulen Schönwalde, Lieberose, Gröditsch, Golßen, Von-Houwald-Grundschule Straupitz und die Schule am Neuhaus in Lübben richtet. In jährlichem Wechsel findet eine gemeinsame Veranstaltung in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule und der 2. Grundschule in Lübben bezüglich des Übergangs in die weiterführenden Schulen statt. Sie informieren gezielt über die Angebote der Schulformen Oberschule, Gymnasium und Oberstufenzentrum (OSZ) und geben Termine der „Tage der offenen Tür“ bekannt. Darüber hinaus erfolgt eine Zusammenarbeit mit der Spreewald-Schule Lübben (Oberschule) bei der Gestaltung der Mathematik-Olympiade und des Tanzclubs der Oberschule bezüglich außerunterrichtlicher Aktivitäten (AG). Oberschülerinnen und -schüler geben als Schieds- und Kampfrichter Unterstützung bei Ballsportturnieren und Sportfesten.

Der Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Schule ist auf der Grundlage von GORBIKS¹¹ und regelmäßig aktualisierten Kooperationsvereinbarungen sehr gut geregelt. Eine Verbindungslehrerin koordiniert die Arbeit mit der AWO¹²-Integrationskindertagesstätte, der Kita „Unter den Linden“ und der Kita „Waldhaus“. Sie führt u. a. Elternversammlungen in den Kitas durch. Das Konzept zum Übergang Kita-Schule enthält Ziele, Maßnahmen und einen Zeitplan für die gemeinsame Arbeit. So erfolgen ab März bspw. Hospitationen in den Kitas und Gespräche mit den Eltern. Von April bis Juni werden wöchentlich Kennenlernen-Nachmittage für die Schulanfänger angeboten. Des Weiteren gehen die Vorschulgruppen gemeinsam mit ihrer Erzieherin in den Unterricht der ersten Klassen und nehmen am Schulfest und dem Talente-Wettstreit der Grundschule teil. Zudem erhalten die Eltern Briefe mit detaillierten Informationen von Schule und Hort. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 gehen regelmäßig als Vorleser in die benachbarte Kita „Unter den Linden“. Die Grundschule pflegt keine überregionalen partnerschaftlichen Beziehungen. Das Schulleben sowie die Bildungs- und Erziehungsarbeit erfahren gleichfalls eine Bereicherung durch zahlreiche Kooperationspartner und durch die enge Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen der Region. Diese unterstützen die Schule und ermöglichen ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften. Partner sind hier u. a. der Hort, verschiedene regionale und überregionale Sportvereine, wie der Boxring Lübben 08 und das Reha-Zentrum Lübben. Zudem ist die Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule Partnerschule von Hertha BSC.

4.5 Führung und Schulmanagement

In seiner Funktion als Schulleiter benennt und vertritt Herr Scheinpflug klare Vorstellungen und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule, die von allen an Schule Beteiligten mitgetragen und in der Öffentlichkeit kommuniziert werden. So sind für ihn die Umsetzung des sportbetonten Profils und die positive Außenwirkung der Schule von großer Bedeutung. Dabei liegt ihm viel an der Zusammenarbeit mit den regionalen Schulen. Die Schülerinnen und Schülern sollen gut auf die weiterführenden Schulen und das Leben vorbereitet werden. Es ist ihm wichtig, dass sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler gern in die Schule kommen und sich geborgen fühlen. In einem angenehmen Schulklima der gegenseitigen Achtung, um das er sich mit eigener Vorbildwirkung bemüht, sieht er eine wichtige Voraussetzung erfolgreicher Arbeit. So motiviert er alle Mitglieder der Schulgemeinschaft, indem er ihnen bei vielen Gelegenheiten Dank und Anerkennung für Erreichtes ausspricht. Dies erfolgt mit Worten und kleinen Aufmerksamkeiten, im Lehrerzimmer, innerhalb der Gremien sowie bei schulischen Veranstaltungen, bspw. der Abschlussfeier der Jahrgangsstufe 6. Des Weiteren werden Ergebnisse und Erfolge der Schülerinnen und Schüler bei Wettkämpfen oder Projekten mit Aushängen im Schulgebäude ausgestellt und angemessen gewürdigt. Eine wichtige Plattform hierfür ist auch die Homepage.

Mit seinem Engagement und seinem umsichtigen Führungshandeln ist es Herrn Scheinpflug gelungen, Schwerpunkte zu setzen und die konzeptionelle Arbeit in den Mittelpunkt zu stellen. In den vergangenen Jahren galt es u. a., das Konzept zur ökologisch gestalteten Schulumwelt und ihren Möglichkeiten für eine sportbetonte Grundschule und das Konzept „Sportbetonte Grundschule“ zu überarbeiten sowie eine Konzeption zur Leseförderung zu erstellen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die gemeinsame Arbeit an der kontinuierlichen Verbesserung der Unterrichtsqualität.

Herr Scheinpflug delegiert Verantwortungen für Prozesse und Entscheidungen an Gremien bzw. schulische Arbeitsgruppen. Die Aufgaben der Schulleitung sind durch einen Geschäftsverteilungsplan geregelt. Die Übernahme besonderer Verantwortungen für einzelne Bereiche durch die Lehrkräfte ist in einer Übersicht zusammengefasst. Für die Fachkonferenzleiterinnen liegen Aufgabenbeschreibungen vor. Der Schulleiter stützt sich v. a. gezielt auf die Fachkompetenzen und die Verlässlichkeit seiner Kolleginnen, die ihrer Arbeit insgesamt gern nachkommen und die Notwendigkeit der Erfüllung bestimmter

¹¹ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

¹² Arbeiterwohlfahrt.

Aufgaben selbst erkennen. Seine Entscheidungen werden mehrheitlich als transparent empfunden. Herr Scheinpflug wird seiner Verantwortung als Schulleiter gerecht und ist für die Schulgemeinschaft stets ansprechbar. Er sorgt sowohl für die gesetzlich vorgegebenen Beschlusslagen als auch für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtungen der Lehrkräfte.

Der Schulleiter arbeitet kontinuierlich mit der Konferenz der Lehrkräfte, der Elternkonferenz, und den Klassensprecherinnen und -sprechern, dem Lehrerrat sowie der Schulkonferenz zusammen. Dennoch sind Eltern und Lehrkräfte nicht ausreichend über die Möglichkeiten der Mitwirkung in den schulischen Gremien informiert. Bezüglich der Teilnahme der Lehrkräfte in der Elternkonferenz und der Eltern in den Fachkonferenzen als beratende Mitglieder werden nicht alle Beteiligungsrechte gewahrt und eingefordert. Vertreter des Schulträgers nehmen regelmäßig an Sitzungen der Schulkonferenz teil.

Auf der Konferenz der Lehrkräfte, der Eltern- und der Schulkonferenz wird durch Herrn Scheinpflug regelmäßig Bericht erstattet. Die Fachkonferenzen kommunizieren ihre Arbeitsergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte. Montags ist Beratungstag. Herr Scheinpflug bietet eine wöchentliche Schulleitersprechstunde an, trifft nach Bedarf Absprachen mit dem Lehrerrat. Es finden zudem regelmäßige Gesprächsrunden mit dem Bürgermeister, dem Bauamt (Schulträger), dem Elternsprecher (Vorsitzender der Schulkonferenz), der Hortleiterin, den Schülersprecherinnen und -sprechern sowie mindestens einmal im Schuljahr mit einzelnen Fachkonferenzleiterinnen statt. Protokolle der Fachkonferenzen fordert der Schulleiter ein. Des Weiteren veröffentlicht er wichtige Informationen im Lehrerzimmer.

Das von der Schulkonferenz am 01.07.2010 verabschiedete und in Auswertung der Erstvisitation mit Hilfe des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter (BUSS) überarbeitete Schulprogramm stellt für die Schule ein Steuerungsinstrument dar. In ihm sind wesentliche Handlungsgrundsätze sowie Ziele für die Arbeit abgebildet. Die Fortschreibung erfolgte durch eine Arbeitsgruppe im September 2014. Der Beschluss wurde nachfolgend aktualisiert. Wichtige Aspekte sind u. a. eine Bestandsanalyse im Bereich der Unterrichtsentwicklung, eine Übersicht über die Angebote und Ansätze im Unterricht sowie die Befragungen zur Thematik „Bewegter Unterricht“. Das Schulprogramm wird durch zahlreiche Konzeptionen, wie z. B. das Förderkonzept, ergänzt. Jährlich werden aktuelle Ziele der Entwicklungsvorhaben in einer Zeit-, Maßnahmen- und Budgetplanung abgeleitet.

Es gilt v. a., das sportbetonte Profil weiterzuentwickeln und die Konzeption zum bewegten Unterricht umzusetzen. Qualitätsansprüche an guten Unterricht an der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule sind auf der Grundlage der „Zehn Merkmale guten Unterrichts“ nach Hilbert Meyer¹³ dokumentiert. Unterrichtsgestaltung und -qualität werden kontinuierlich in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Die festgelegten Schwerpunkte, wie „Bewegung“, „Leseförderung“ und „Differenzierung“ sowie der Beobachtungsbogen der Schulvisitation dienen dem Schulleiter als Grundlage in regelmäßigen Hospitationen. Es lagen die Hospitationspläne mit den entsprechenden Auswertungsterminen für die Schuljahre 2012/2013 bis 2014/2015 vor. Herr Scheinpflug besuchte in jedem der vergangenen drei Schuljahre fast ausnahmslos alle Lehrkräfte im Unterricht. Diese erhalten im Vorfeld Informationen zum Termin der Hospitation, den Beobachtungsschwerpunkten und der Auswertung, die der Schulleiter mit den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen verbindet. Gegenseitige Unterrichtsbesuche als Chance zur Qualitätssicherung und -verbesserung des Unterrichts werden thematisiert. Sie konnten jedoch bislang, v. a. aufgrund der Vertretungssituation, nicht umgesetzt werden.

Der Schulleiter arbeitet im Netzwerk der Grund- und Förderschulen des Landkreises Dahme-Spreewald (Südkreis), das v. a. dem Erfahrungsaustausch mit Fallbeispielen aus dem aktuellen Tagesgeschäft dient sowie Themen wie die Arbeit mit dem Portfolio, Kinder mit

¹³ Bekannt wurde er vor allem durch Studienbücher zur Didaktik und Schulpädagogik. Er vertritt einen handlungsorientierten Unterricht.

Migrationshintergrund oder die veränderte sonderpädagogische Förderdiagnostik bearbeitet. Die dort gewonnenen Informationen werden u. a. in die Konferenz der Lehrkräfte getragen.

Die Schule verfügt über umfangreiche Unterlagen, die Auskunft über schulische Entwicklungen geben. Sie sind mehrheitlich übersichtlich und für alle an Schule Beteiligten in ausreichendem Maße einsehbar bzw. zugänglich aufbewahrt. Abstimmungsergebnisse Autorenschaft und Zeitpunkt der Erstellung der Dokumente sind nicht immer ersichtlich, Beschlüsse kaum gekennzeichnet.

Die Schule arbeitet mit einer Konzeption über Grundsätze der Organisation des Unterrichts, die einen deutlichen Bezug zum Förderkonzept zeigt, allen bekannt ist und sich v. a. an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Zu nennen sind u. a. die Rhythmisierung des Tagesablaufs durch tägliches gemeinsames Frühstück und zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten. Darüber hinaus nimmt die Schule Schwerpunktsetzungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler, besonders ihrer Bewegung, vor. Entspannungszeiten sind in den unteren Jahrgängen obligatorisch und werden auch in den oberen Jahrgängen nach längeren Anspannungsphasen genutzt. Eine zusätzliche Wochenstunde Sport wird der Kontingenzstundentafel entnommen. Außerdem anzuführen ist die Neuauflage der Schulordnung, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, bspw. bezüglich der Gestaltung der Klassenräume, erarbeitet wurde.

Die Gremien sind in unterschiedlichem Maße an der konkreten Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. So trifft die Konferenz der Lehrkräfte z. B. Entscheidungen zur Verteilung der Schwerpunktstunden. Die Anrechnungsstunden werden zwar thematisiert, aber nicht beschlossen. Die Schulkonferenz ist umfassend an Beschlüssen, bspw. zu den variablen Ferientagen und zur Förderung, beteiligt.

Die Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule verfügt über eine aktuelle Vertretungskonzeption. Diese enthält u. a. Grundsätze zur Vermeidung von Unterrichtsausfall, Festlegungen zur Elterninformation und zur Meldung bei krankheitsbedingtem Ausfall. Sie berücksichtigt bspw. die gleichmäßige Belastung der Lehrkräfte und regelt Mehrarbeit, Klassenzusammenlegungen und die Aufhebung von zusätzlichem Teilungsunterricht. Die Schule nutzt einen zentralen Wandertag und zentrale Projektstage. Ein aktualisierter Materialpool zum bewegten Unterricht, auch für Vertretungsstunden, wird z. B. im sogenannten „Bewegten Schrank“ aufbewahrt. Der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden in den vergangenen drei Schuljahren war vorwiegend deutlich geringer als im Landesdurchschnitt. Dies ist sowohl auf die Planungsbemühungen der stellvertretenden Schulleiterin als auch auf die Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte zurückzuführen.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule erwerben und entwickeln sowohl über individuelle als auch durch schulinterne Fortbildungen Kompetenzen in pädagogischen und didaktisch-methodischen Bereichen. Sie orientieren sich v. a. an den aktuellen Bedarfen ihrer Schule. Fortbildungsthemen werden in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Themen schulinterner Lehrkräftefortbildungen waren in den vergangenen Jahren u. a. der bewegte Unterricht in allen Fächern sowie Möglichkeiten der Verbesserung der Lesekompetenz und des binnendifferenzierten Unterrichts. Lehrkräfte, die Fortbildungen besuchen, wirken in den Konferenzen als Multiplikatoren. Die Schule nutzte mehrfach die Kompetenzen verschiedener Externer, z. B. eines Psychologen, eines Referenten der Landesunfallkasse sowie BUSS¹⁴-Berater.

Grundlage der Zusammenarbeit an der Schule bildet der Erfahrungs- und Meinungsaustausch innerhalb der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen, die sich regelmäßig treffen. Sie dienen insbesondere dazu, didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen zu thematisieren und fachspezifische Absprachen vorzunehmen. Gegenseitige

¹⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Unterrichtsbesuche als Strategie der weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte erfolgten bislang in Einzelfällen.

An der Schule werden nach Bedarf Arbeitsgruppen gebildet, die u. a. für die Erstellung oder Überarbeitung der einzelnen Konzepte und des Schulprogramms verantwortlich sind. Des Weiteren arbeiten Lehrkräfte in Projektteams zur Vorbereitung von schulischen Höhepunkten zusammen. Als Beispiel ist hier die Zusammenarbeit mit Eltern und Horterzieherinnen und -erziehern (AG „Jahn“) in Vorbereitung der Namensgebung der Schule im Schuljahr 2011/2012 zu nennen.

Neue Lehrkräfte werden zunächst mit einem Blumenstrauß im Kollegium begrüßt und vorgestellt. Sie erhalten von der Schulleitung Informationen zu verschiedenen Inhalten, Plänen und Unterlagen. Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen stehen im Lehrerzimmer bereit. Weitere Unterstützung erhalten sie von den parallel unterrichtenden Lehrkräften und Klassenlehrkräften. Erfahrungen und Materialien werden ausgetauscht. Die neuen Lehrkräfte können ihre Ideen in das Schulleben einbringen. Ein Beispiel hierfür ist die Einführung eines Ski-Lehrgangs. Zudem finden mehrmals ausführliche Gespräche mit dem Schulleiter statt. Nach angemessener Zeit nimmt er bei den neuen Lehrkräften Hospitationen vor.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In den letzten drei Schuljahren gab es jährlich systematische, schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahmen bezüglich der Leseförderung sowie der Bewegung im und außerhalb des Unterrichts, die sich auf didaktisch-methodische und pädagogische Aspekte bezogen. Lehrkräfte überprüfen zudem eigeninitiativ im Anschluss an bestimmte Themen oder am Ende eines Schuljahres die Unterrichtsqualität. Dabei nutzen sie z. B. mit Unterstützung einer Studentin der Bildungs- und Erziehungswissenschaften selbst entwickelte Fragebögen.

Die Auswertung von Lernergebnissen wird von den Lehrkräften in den Fachkonferenzen vorgenommen. Nachfolgend werden Schlussfolgerungen und Maßnahmen für den Unterricht abgeleitet. In Auswertung der zentralen Vergleichsarbeiten, die vom Schulleiter zur Einsichtnahme eingefordert wird, legen die Fachkonferenzen bei offenkundigen Schwierigkeiten für den Unterricht erneut Übungsmöglichkeiten und Wiederholungen fest. Im Fach Deutsch betrifft dies bspw. verstärkt Übungen im Bereich Lesen (Verständnis und Tempo) und im Umgang mit Texten (Formulierungen). In Mathematik wurden insbesondere das Erkennen und der Umgang mit Schwierigkeiten im Rechnen in den Fokus gestellt. Dazu besuchten die Lehrerinnen Fortbildungen. Sie boten u. a. die gemeinsame Vorgehensweise zum Umgang mit geometrischen Hilfsmitteln. Zudem thematisieren die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz die Ergebnisse der zentralen Vergleichsarbeiten. Diese werden durch Aushänge im Schulhaus und auf der Homepage unter Einbeziehung der Landesvergleichswerte veröffentlicht.

Die Schule erfasst Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern zur Schulentwicklung. Diese beschränken sich vorwiegend auf mündliche Aussagen zu organisatorischen und sächlichen Bedingungen von Exkursionen oder schulischen Höhepunkten und finden vornehmlich auf Klassenebene statt. Ein zielorientiertes, kriteriengestütztes Einholen von Feedbacks hat in diesem Bereich bisher noch nicht stattgefunden.

In Auswertung der Erstvisitation hat die Schule Schwerpunkte gesetzt und die konzeptionelle Arbeit in den Mittelpunkt gestellt. Aus der letzten Schulvisitation leitete die Schule zeitnah Entwicklungsschwerpunkte ab, an denen kontinuierlich gearbeitet wurde und wird. Um die Leseförderung umzusetzen, arbeitet die Schule verstärkt mit dem Hort zusammen. Darüber hinaus widmete die Schule der Binnendifferenzierung und der Bewegung im Unterricht sowie in den Pausen viel Aufmerksamkeit. So wurde ein Evaluationsbogen für Lehrkräfte und Lernende entwickelt, der jährlich Anwendung findet und ausgewertet wird. Die Lehrkräfte besprechen den bewegten Unterricht regelmäßig, stellen sich erprobte Methoden gegenseitig vor und integrieren sie in ihre Arbeit. Zur Betätigung in den Pausen bietet ein schüler- und bewegungsfreundlich gestaltetes Schulgelände den Schülerinnen und Schülern

vielfältige Möglichkeiten. Die Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule kann nachweislich besondere Entwicklungsfortschritte im sportlichen Bereich verzeichnen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.